

Liebe Gemeinde!

Die Tage vor Silvester sind die Zeit der Jahresrückblicke. In den Medien sehen wir die schönsten, die schlimmsten, die wichtigsten und prägendsten Bilder des nun vergehenden Jahres. Und auch persönlich hält der eine oder andere Rückschau auf das vergangene Jahr.

Dabei kommt man in Versuchung nachzuhaken:

„Hab ich meine Ziele erreicht?

Bin ich zufrieden gewesen? oder

Muss ich etwas ändern, damit es nächstes Jahr besser läuft oder

Muss ich mich damit abfinden, dass andere mein Schicksal bestimmen?

Man denkt nach über Beziehungen, die unser Leben prägen und die sich verändert haben. Oder über das Engagement in Kirche und Vereinen oder wo auch immer wir uns einbringen.

Und wenn man das alles noch tiefgründig hinterfragen würde: käme man auf die wesentlichen Fragen des Lebens: Was gibt meinem Leben Sinn und Ziel?

Wofür will ich mich einsetzen?

Was ist mir wirklich wichtig im Leben? Was hat wirklich Bedeutung für mich?

Worauf vertraue ich, woran glaube ich? Also wie ist das mit meiner Beziehung zu Gott?

Gut, wenn man sich ab und zu im Laufe der Zeit (Silvester) darauf Antworten sucht und hoffentlich die eine oder andere auch beantworten kann.

Dabei helfen soll heute ein Lied:

Eine Umdichtung des 102. Psalms. Gedichtet hat es der Dichter Jochen Klepper vor heute 79 Jahren. Damals trug es den Titel "Neujahrslied" und wurde erstmals am 1. Januar 1938 in einer großen deutschen Tageszeitung abgedruckt.

Ich lade ein Text mitzusprechen (die Melodie dazu ist so schwierig, dass man sich nicht mehr auf den Text konzentrieren kann.

Der du die Zeit in Händen hast

Herr, nimm auch dieses Jahres Last

und wandle sie in Segen.

Nun von dir selbst in Jesus Christ

die Mitte fest gewiesen ist;

führ uns dem Ziel entgegen.

Gott ist der Schöpfer und Erhalter nicht nur von unserem Raum: die Tiere, die Pflanzen die Berge und Seen, sondern auch von unserer Zeit: er schafft Lebenszeit, indem er uns den Atem gibt und er erhält uns am Leben, wenn er seinen Atem wegnimmt, sterben wir, so zumindest die Vorstellung der Bibel.

Dahinter steckt die Vorstellung: Gott hält jeden von uns in seinen Händen. He's got the whole world in his hand you and me brother and sister: in his hand!

Großartig! Wie gut zu wissen

Gott ist treu, er lässt uns nicht los.... Jeder Augenblick und sei er noch so beschissen.... geschieht nicht irgendwo außerhalb seines Bereiches, seiner HAND:

So nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.

Die schwierigen, die traurigen, die bitteren, die uns belastenden Erfahrungen des vergangenen Jahres. Loslassen. Abgeben

Stille.

Gott nimmt sie.

Gott will, dass wir nicht gebeugt unter Ängsten und Sorgen leben, sondern aufrecht, gelassen und heiter ins neue Jahr gehen oder wie es zum Reformationsjubiläum heißt: vergnügt, erlöst, befreit.

Freilich das geht nicht von jetzt auf gleich, so wie ein Schalter den man einfach umlegt. Es ist ein Prozess, ein Prozess des Loslassens, ein Prozess der Veränderung, ein Prozess der Arbeit an mir selbst.

Von daher heißt es bei Jochen Klepper auch: Nimm die Last und WANDLE sie in Segen.

Gottes Segenshandeln ist ein Wandlungsprozess.

Dass sich Schmerz und Trauer, Verletzungen und Streit in Segen verwandeln kann, braucht seine Zeit... das darf mit Klagen anfangen, die Klage zu Gott, warum Gott.... Warum hast du das zugelassen, ich darf auch sauer sein, auf Gott.... Er hält das aus.... Aber dabei: dennoch halte ich mich stets an dir. Vertrauen!!!

Ich traue es Gott zu, dass er mich daran reifen und wachsen lässt, und daraus Segen macht für mich und andere. Was ich durch die eigene durchlebte Krise gelernt habe, kann ich weitergeben.

Gott wandelt die Last in Segen, das gilt natürlich auch im Blick nach vorne: Was muss ich noch mit uns neue Jahr mitnehmen: was ist noch ungelöst, unverarbeitet, was bleibt noch Aufgabe?

Woran muss ich noch arbeiten? Auf wen muss ich zugehen, in welche Beziehung soll ich noch investieren, auch um meiner selbst willen.

Jochen Klepper schrieb dieses Lied als Neujahrslied! Er blickte schon auf das neue Jahr und der damit verbundenen Sorge mit Recht.

Jochen Klepper sah seine Existenz als Schriftsteller bedroht. Er hatte eine jüdische Frau geheiratet und bekam daher Schreibverbot. Seine Familie und seine beiden Töchter waren zunehmenden Repressalien ausgesetzt.

Im Gegensatz zu seinem Leben in der NS-Zeit geht es uns unvergleichlich gut und im Gegensatz zu vielen Regionen dieser Erde, ich nenne nur Aleppo.

Und dennoch zeigte Berlin, dass es heutzutage keine unbedrohte Insel der Glückseligen gibt. Das Böse, die Gewalt, der Terror kann einem auch hier Angst machen und auch damit gehen wir ins neue Jahr.

Diese Ängste können natürlich auch populistisch verstärkt und dann mit fraglichen Rezepten bedient werden. Man möchte die vermeintliche Insel der Glückseligen schützen vor allem Fremden, vor der Globalisierung, vor dem Islamismus...und zwar durch Abschottung, durch neue Mauern.

Das alles macht mir persönlich mehr Angst als die Terrorgefahr.

Wohin also mit unserer Angst? Wir gehen zur Mitte, zum Kreuz, in dem alles Leid alle Last gebündelt ist: Ich bin für dich!

Ich sehe dich

Ich leide mit dir

Ich überwinde das Leid:

Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist; führ uns dem Ziel entgegen.

Ich möchte ein paar Bilder des Jahres 2016 zeigen, die mit Last verbunden sind, die Angst, Mitleid, Entsetzen und Sorge zum Ausdruck bringen.

Und wenn wir die Bilder sehen, lade ich ein jedes einzelne zur Mitte zu bringen: Zu Christus und innerlich zu beten:

erbarme dich Herr, wandle auch diese Last in Segen, dieses Böse in etwas Gutem. Ich gebe alles dir ab....

Bilder...

Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.

Wir lesen gemeinsam den Vers 2.

Da alles, was der Mensch beginnt, / vor seinen Augen noch zerrinnt, / sei du selbst der Vollender. / Die Jahre, die du uns geschenkt, / wenn deine Güte uns nicht lenkt, / veralten wie Gewänder.

Unser Leben ist vergänglich.... Und auch das zeigt uns jeder Jahreswechsel: Wir werden alle älter, das ist sehr natürlich, wer nicht älter wird ist tot.

Vieles von dem was hinter uns liegt, war nur bruchstück-haft, hätte besser laufen können:

Wir fragen uns dann, was hat es gebracht? Bleibt davon etwas Sinnvolles, Segensreiches?

Meist werden wir die Frucht unserer Arbeit und Mühen gar nicht selbst sehen. Und doch ist sie da. Ich denke an meinen Lieblingsweihnachtsfilm: Ist das Leben nicht schön? Ein Mann will sich das Leben nehmen, weil er denkt, er hätte total versagt: ich wollte ich hätte nicht

gelebt.... Und dann kommt Engel Clearence, er fischt ihn aus dem Wasser und erfüllt ihm den Wunsch: alles ist so, als ob er nie gelebt hätte und dann merkt er, dass er im wahren Leben doch zum Segen für seine Umgebung wurde....

Klar man kann natürlich auch dabei überheblich werden und denken: ohne mich läuft gar nichts, aber vielfach ist es ja so, dass wir an dem Wert unseres Handelns und Lebens für andere zweifeln...

Auch im Blick auf die Gemeindegemeinschaft frage ich mich schon auch oft: was bringt hier die Arbeit hier? Kommen nicht immer die gleichen Leute? Wie kann man den Wert von Gottesdienstes messen? Bringen die was? Sind sie mehr als Unterhaltung?

Im Jesajabuch heisst es: Das Wort Gottes kehrt nicht leer zurück. Darauf spekulier ich: alles, was in seinem Namen geschieht, und was verkündigt wird im Lied, in der Predigt..... kann Gott in Segen wandeln, auch wenn wir nicht alles in der Statistik, an den Mitgliederzahlen oder Spendenaufkommen ablesen können.

Hier heisst es: Sei du selbst der Vollender!

Mach aus dem Kleinen was Großes, aus dem Bruchstückhaften etwas Ganzes, aus dem scheinbar Zerronnenen etwas Vollendetes.

Wir sprechen die 6. Strophe

6) Der du allein der Ewige heisst

und Anfang, Ziel und Mitte weisst

im Fluge unsrer Zeiten:

bleib du uns gnädig zugewandt

und führe uns an deiner Hand,

damit wir sicher schreiten.

Wenn uns der Vers 2 noch vorrechnete, wie vergänglich unser Leben ist, wie schnell alles vorbei sein kann, setzt er am Ende unsere Lebenszeit ins Verhältnis zu dem Ewigen.

Wer um den Ewigen weiß, um Jesus Christus, der braucht sich nicht fürchten, er muss keine Angst haben vor dem nächsten Jahr.

Er und sie sehen sich und die eigene Lebenszeit in seiner Hand. Christus weiß um Anfang der Welt und um den Anfang meines Lebens: ER ist der Schöpfer von beidem.

Und er kennt die Mitte, die Gegenwart der Zeit, die Mächtigen, die Führenden, die meinen, am Rad der Geschichte zu drehen und sie verändern zu können.

Er kennt sie, er lässt vieles geschehen, worüber wir den Kopf schütteln.... Und dennoch: he's got the whole world in his hand.

Assad, kein Erdogan, Putin oder Trump haben keine wahre Macht.

Sie gehören zu dieser gefallenen, unvollendeten Welt und vorläufigen Welt. Denn wir sind noch in der Mitte, nicht am Ziel, noch nicht im Reich Gottes, wo Gerechtigkeit, Frieden und die vollkommene Liebe regieren werden.

Auch ich bin noch in der Mitte. ER kennt er die Mitte meines Lebens von Anfang an bis heute, er war schon immer da, mein Begleiter, er kennt meine Sehnsüchte, meine Begierden, meine Schwächen und meine Stärken.

Es gibt keinen Weg, den ich in diesem Jahr gegangen bin, wo er nicht mein Begleiter gewesen wäre. Er war da- manchmal sehr spürbar, oft spürbar abwesend.

Vor allem aber hat er das Ziel im Blick.... Er weiß schon wie die Geschichte ausgeht, meine Geschichte und die Geschichte dieser Welt. Und das kann mich gelassen machen, auch wenn ich gespannt bin, wie es nächstes Jahr wird, ich kann es ruhig angehen lassen. Denn es gibt nichts, was aus seiner Hand fallen würde.

Er hat meine Zeit in seinen Händen und da ist sie gut aufgehoben. Er weiß um Anfang, Ziel und Mitte....

Und wir beten:

bleib du uns gnädig zugewandt

und führe uns an deiner Hand,

damit wir sicher schreiten.

Dann ist das ein Gebet, das mich selbst gewiss machen kann, ja es ist so: er wird gnädig sein. Er wird mich an seiner Hand führen.... Und darum werde ich sicher schreiten.... Es ist das Beste, was wir an Wunsch für das neue Jahr empfangen und weitergeben dürfen.